

Aus der Landesgeschäftsstelle

<u>Antwort auf Fachkräftemangel</u> Diakonie mit Strategien für Fachkräfte und Arbeitgeber	S. 2
<u>Mit Roten, Punsch und Waffeln gegen Armut</u> Auszubildende des Diakonischen Werks bewirten für den guten Zweck	S. 4
<u>Auszeichnung für soziales Engagement Jugendlicher</u> Diakonie und evangelische Jugend verleihen MachMit!Award 2015	S. 5

Aus den Regionen

<u>Zukunft geben – kunstVoll leben!</u> Evangelische Jugendhilfe Hochdorf zum 60-jährigen Bestehen	S. 8
<u>Paulinenpflege am 7. Februar im Fernsehen</u> Das ZDF drehte im Wohn- und Begegnungszentrum „Alte Post“ Backnang	S. 10

Kurznachrichten S. 11

Personalnachrichten S. 13

Redaktion: Claudia Mann

Antwort auf Fachkräftemangel

Das Welcome Center Sozialwirtschaft der Diakonie Baden-Württemberg unterstützt kleine und mittelgroße Arbeitgeber bei der internationalen Personalgewinnung. Es zeigt die arbeitsmarktpolitischen Chancen der Flüchtlingssituation sowohl für die Sozialwirtschaft, als auch für die neuen Mitbürger auf. Bei der Vermittlung setzt das Welcome Center Sozialwirtschaft auf Standards für die faire und dauerhafte Anwerbung von internationalen Fachkräften.

Stuttgart. Aufgabe des Welcome Center Sozialwirtschaft (WCS) der Diakonie Baden-Württemberg ist es, Unternehmen der Sozialwirtschaft darin zu unterstützen, internationale Fachkräfte anzuwerben. Damit dieses fair und nachhaltig erfolgt, hat das WCS ethische Kriterien für potenzielle Arbeitgeber formuliert und stellte diese während des Fachkongresses *Sozialwirtschaft International, Realitäten des Fachkräftebedarfs – Strategien und Erfahrungen* vor. „Die Diakonie setzt sich für die Gleichberechtigung aller Menschen und ein faires Miteinander ein“, so die Oberkirchenräte Urs Keller und Dieter Kaufmann, die Vorstandsvorsitzenden der Diakonischen Werke Baden und Württemberg. „Dazu gehören unter anderem ein fairer Zugang zum Arbeitsmarkt und transparente Prozesse, in denen Arbeitgeber und Arbeitssuchende auf Augenhöhe kommunizieren.“ Beispielsweise 50.000 zusätzliche Pflegefachkräfte braucht Baden-Württemberg bis 2030, bei weiterhin steigendem Bedarf. In der Hauswirtschaft gehen die Ausbildungszahlen zurück. Die Ausbildungslücke vergrößert sich, weil es an Bewerbern fehlt und der Bedarf kontinuierlich wächst. „Ausländische Fachkräfte, die in ihrem Heimatland keine Perspektive haben, zu akquirieren und geeignete Flüchtlinge zu qualifizieren – das sind diakonische und wirtschaftlich sinnvolle Maßnahmen, die dem Fachkräftemangel in der Sozialwirtschaft entgegenwirken und allen Seiten dienen: den Trägern in der Sozialwirtschaft, den Menschen, für die sie ihre Leistungen erbringen, und den Menschen, die Arbeit suchen.“

Das WCS fördert die kritische Reflexion weg vom Maximalgedanken mit Gewinnern und Verlierern hin zum nachhaltigen Miteinander, von dem alle Beteiligten profitieren. „Den sozialen Zusammenhalt erreichen wir nur, wenn alle Verantwortung übernehmen. In der aktuellen Flüchtlingsdebatte heißt das, dass wir gemeinsam daran arbeiten, dass diejenigen, die hier bleiben werden, sich integrieren können. Erwerbsarbeit ist dabei ein wesentlicher Faktor. Wir haben gemeinsam die Chance, langfristig dem demographischen Wandel zu begegnen und die oft jungen Menschen, die zu uns kommen, als unsere nachwachsende Generation zu sehen und in ihre Ausbildung für unsere Zukunft zu investieren,“ so die Oberkirchenräte.

Ein besonderes Angebot bietet das WCS kleinen und mittelgroßen Arbeitgebern der Sozialwirtschaft. Diese sind mit der für sie neuen Option, ausländische Fachkräfte oder ausländische Auszubildende für sich zu gewinnen, mitunter überfordert. Das WCS stellt ihnen seine Fachkompetenz, die

erforderlichen Netzwerke und Erfahrungen in einem auf ihre Größe und ihre Erfordernisse zugeschnittenen Recruitingkonzept zur Verfügung.

Die Politik unterstützt das WCS in seiner Arbeit. "Das Land verfolgt zur Sicherung des Fachkräfteangebots eine Doppelstrategie. Zum einen soll das inländische Fachkräftepotenzial so umfassend wie möglich ausgeschöpft werden. Zum anderen sollen nachhaltig internationale Fachkräfte gewonnen werden. Besonders wichtig ist, dass Altenpflegefachkräfte aus dem Ausland gewonnen werden, denn in der Altenpflege ist der Fachkräftemangel in Baden-Württemberg groß. Das Finanz- und Wirtschaftsministerium fördert deshalb ein Modellprojekt des Vereins für internationale Jugendarbeit und des Welcome Centers Sozialwirtschaft zur Gewinnung ausländischer Altenpflegefachkräfte mit 100.000 Euro. Das Welcome Center Sozialwirtschaft unterstützen wir mit jährlich 133.000 Euro." hebt Joachim Schmider hervor, Leiter des Referats "Fachkräftesicherung" des Ministeriums für Finanzen und Wirtschaft Baden-Württemberg.

Das Welcome Center Sozialwirtschaft wurde im Juni 2014 gegründet. Es ist das einzige auf die Sozialbranche spezialisierte Welcome Center im Land und unterstützt Unternehmen, Einrichtungen und Dienste der Sozialbranche dabei, internationale Fachkräfte zu gewinnen und zu binden. Es berät und begleitet internationale Fachkräfte bei Fragen rund um Anerkennung ihres Berufsabschlusses, dem Spracherwerb oder bei den Themen Einreise, Aufenthalt und Beschäftigungsaufnahme. Im Jahr 2014 förderten das Ministerium für Finanzen und Wirtschaft (MFW) sowie der Europäische Sozialfonds das Welcome Center Sozialwirtschaft. 2015 und 2016 finanziert das MFW zu 60 Prozent; 40 Prozent tragen die Diakonie in Baden und Württemberg sowie refinanzierte Dienstleistungen.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Welcome Centers Sozialwirtschaft haben 2015 ca. 230 Multiplikatoren und Unternehmen erreicht und ca. 45 Unternehmen sowie ca. 225 internationale Fachkräfte beraten und begleitet. as

Weitere Informationen: Andrea Schlepper, Pressesprecherin, Tel.: 0711/1656-118, E-Mail: presse@diakonie-wuerttemberg.de

Mit Roten, Punsch und Waffeln gegen Armut

Eine heiße Wurst vom Grill, danach eine knusprige Waffel mit Apfelsauce und einen würzigen Punsch dazu. Die Mittagspause genießen, sich und anderen etwas Gutes tun – darüber freuten sich Beschäftigte der Firmen im Löwentorzentrum auch in diesem Jahr. Mit dem Erlös von rund 1.500 Euro vom Verkauf von Grill-Würsten, Waffeln und Punsch an ihrem zweitägigen Weihnachtsgrillstand unterstützen die Auszubildenden des Diakonischen Werks Württemberg den Fonds Diakonie gegen Armut.

Stuttgart. „Die jungen Menschen lernen in der Diakonie nicht nur für ihren Abschluss, sondern für ihr Leben“, so Oberkirchenrat Dieter Kaufmann, Vorstandsvorsitzender des Diakonischen Werks Württemberg. „Sie übernehmen Verantwortung und engagieren sich, um anderen zu helfen, denen es nicht so gut geht. Ich bin stolz auf unsere Auszubildenden und danke ihnen, ihren Helfern und allen, die ihren Hunger und Durst am Grillstand gestillt haben.“

Insgesamt rund 500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus der Landesgeschäftsstelle des Diakonischen Werks Württemberg sowie Beschäftigte aus den benachbarten Firmen haben das jährliche Angebot als festen Termin in ihrem Kalender. Zusammen ließen sie sich rund 450 Bratwürste und Rote, 300 Waffeln und 45 Liter heißen Punsch schmecken.

Der Fonds Diakonie gegen Armut springt in Notsituationen ein und leistet schnell und unbürokratisch Hilfe, wenn Familien oder einzelne Menschen sich in einer akuten Notlage befinden. So hat der Fonds einer alleinerziehenden Mutter geholfen, Brillen für ihre Kinder zu finanzieren oder einer Familie mit geringem Einkommen bei der Bezahlung der Heizkosten.

Begonnen hatte diese Initiative das Diakonie Fundraising Team, eine Gruppe von rund 250 Radlern und inzwischen auch Läufern, die bei Radrennen oder Läufen für die Diakonie in Württemberg gegen Armut an den Start gehen. Inzwischen übernehmen die Auszubildenden der Diakonie Einkauf, Aufbau von Pavillons und Grill, Zubereitung von Roten und Bratwürsten, Waffeln und Punsch und den Verkauf. Der Erlös geht jährlich im Wechsel an den Fonds Diakonie gegen Armut und die Aktion Brot für die Welt. cm

Weitere Informationen: Andrea Schlepper, Pressesprecherin, Tel.: 0711/1656-118, E-Mail: presse@diakonie-wuerttemberg.de

Auszeichnung für soziales Engagement Jugendlicher

Die Gewinner des Jugenddiakoniepreises 2015 stehen fest. Acht Projekte sind mit dem MachMit!Award 2015 ausgezeichnet worden. Der erste Preis in der Altersstufe 13 bis 17 Jahre geht an den Schul-Weltladen in Mosbach. Bei den 18- bis 27-Jährigen dürfen sich die Northteens aus Stuttgart über den ersten Preis freuen. Sonderpreise zum Thema Flüchtlinge bekommen die Schülerfirma „Ein Vogel fliegt durch Deutschland“ aus Karlsruhe und die „Kleinen Helfer“ aus Markgröningen. Der MachMit Award 2015 wird von den Diakonischen Werken und der Evangelischen Jugend in Baden und Württemberg in Zusammenarbeit mit den Zieglerschen vergeben.

Stuttgart/Karlsruhe. Schülerinnen und Schüler der Ludwig-Erhard-Schule in Mosbach verkaufen in der Schulaula fair gehandelte Produkte und tragen so dazu bei, dass die Welt durch fairen Handel gerechter wird. Bei einem Eine-Welt-Fest zeigten sie eine Modenschau mit fair gehandelten Kleidern aus Alpakawolle. Für ihr Engagement erhalten die Schülerinnen und Schüler den Jugenddiakoniepreis 2015 in der Kategorie der 13- bis 17-Jährigen. „Unsere Preisträger werden ausgezeichnet, weil sie einen Grundsatz der Diakonie mit Leben gefüllt haben, der heißt *Der Mensch in seiner konkreten und umfassenden Bedürftigkeit steht im Mittelpunkt der Liebe Gottes und darum auch unserer Hilfe*, hob Eva-Maria Armbruster, Stellvertreterin des Vorstandsvorsitzenden des Diakonischen Werks Württemberg, in ihrer Laudatio hervor.

Zweimal im Jahr organisieren Freiwillige des CVJM Kusterdingen im Rahmen des Projekts „Einer für alle Fälle“ eine Aktion, bei der sie Menschen aus ihrer Gemeinde bei der Haus- und Gartenarbeit helfen: Vom Unkrautjäten bis hin zum Fensterputzen ist so gut wie alles möglich. Als Gegenleistung bekommen die fleißigen Helfer eine Spende für ein Projekt im Südsudan. „Damit schafft ihr zwei Gewinner: Ihr helft euren Nachbarn und unterstützt Kinder, die in weniger privilegierten Umständen in Afrika aufwachsen. Dafür habt ihr den zweiten Platz beim Jugenddiakoniepreis 2015 in der Kategorie 13 bis 17 Jahre hoch verdient“, so Heiko Bräuning von den Zieglerschen.

Ein Schüler der Schiller-Schule in Ettlingen kommt aus Nepal. Als die Erde in dem Himalaya-Land bebte, sind die Schüler besonders erschüttert und beschließen zu helfen. Sie verkaufen Kuchen und selbst Gebasteltes. Mehrere Teams ziehen durch die Innenstadt, helfen beim Eintüten im Supermarkt und gestalten Spendengläser mit Informationskarten. Der stolze Erlös: unglaubliche 11.250 Euro. „Liebe Schülerinnen, liebe Schüler, euer Engagement ist diakonisches Handeln par excellence und hat die Jury überzeugt. Der dritte Preis in der Kategorie 13 bis 17 Jahre des MachMit!Award 2015 geht an die ehemalige Klasse 7 der Schiller-Schule in Ettlingen“, sagte Andrea Schlepper, Pressesprecherin des Diakonischen Werks Württemberg.

Die Northteens sind fünf Jugendliche des Jesustreffs in Stuttgart-Nord. Sie treffen sich mit jugendlichen Flüchtlingen zum Schlittschuhlaufen, Döneressen oder einfach, um die Stadt kennenzulernen. Durch die gemeinsamen Aktionen entstehen Freundschaften und Vertrauen. Für ihr Engagement erhalten die Jugendlichen den ersten Preis in der Kategorie 18 bis 27 Jahre. „Bei der Diakonie haben wir die Aufforderung Jesu zum Handeln im Ohr, wenn er in Matthäus 25 sagt *Ich bin ein Fremder gewesen und ihr habt mich aufgenommen*. Unsere Preisträger haben diese Aufforderung gehört“, lobte Laudatorin Eva-Maria Armbruster.

Den zweiten Preis bei den 18- bis 27-Jährigen gewinnt das Online-Hilfeforum *Nethelp4u* der Evangelischen Jugend Stuttgart. Junge Erwachsene betreuen ehrenamtlich psychisch angeschlagene Jugendliche – anonym und online. Dafür lassen sie sich 50 Stunden lang schulen. Allein im Jahr 2014 haben die jungen Beraterinnen und Berater rund 300 Jugendliche in etwa 3.000 Mails beraten. „Das Angebot wird angenommen, weil die Jugendlichen ihnen vertrauen und sich verstanden fühlen“, sagte Gottfried Heinzmann, Leiter des Evangelischen Jugendwerks in Württemberg.

Im Fanny-Leicht-Gymnasium in Stuttgart-Vaihingen drücken nicht nur junge Menschen, sondern auch über 60-Jährige die Schulbank. Schülerinnen und Schüler der Oberstufe erteilen seit über 40 Jahren wissensdurstigen Senioren Unterricht in Natur- und Gesellschaftswissenschaften, Denksport oder Gymnastik und Tanz. Spaß und der generationenübergreifende Austausch stehen im Vordergrund. „Das Projekt ist für alle Beteiligten ein Gewinn. Das ungebrochene Engagement der Schülerinnen und Schüler ist bemerkenswert und wird mit dem dritten Preis beim MachMit!Award 2015 in der Alterskategorie 18 bis 27 Jahre belohnt“, so Detlev Hoppenstock von der Evangelischen Jugend in Baden.

Der erste Sonderpreis des MachMit!Award 2015 zum Thema "Flüchtlinge" geht an eine Gruppe Zehnt- bis Zwölftklässler aus Markgröningen, die Flüchtlingskinder bei den Hausaufgaben helfen, mit ihnen spielen und Deutsch lernen. „Das Projekt betreuen 40 Schülerinnen und Schüler, die – im Gegensatz zu ihrem Namen *Die kleinen Helfer* - eine große Hilfe für die Flüchtlingskinder sind“, hob Sophie Walter bei ihrer Laudatio hervor. Sophie Walter hat im vergangenen Jahr den Sonderpreis des MachMit!Award 2014 für ihre Führungen durch die Erinnerungsstätte „Die Männer von Brettheim e.V.“ gewonnen.

Den zweiten Sonderpreis zum Thema Flüchtlinge gewinnen sieben Mädchen der elften Klasse des Goethe-Gymnasiums in Karlsruhe. Mit ihrer Schülerfirma *Ein Vogel fliegt durch Deutschland* machen sie auf die Situation von Flüchtlingskindern aufmerksam. Gemeinsam mit ihnen bauen sie Vogelhäuser und hängen diese in der Karlsruher Innenstadt auf. In der Nähe der Häuschen finden Interessenten Informationen zu der Schülerfirma und die Adresse der Homepage, auf der weitere Informationen zur Situation von Flüchtlingen zu finden sind. „Ihr ergreift Partei, seid couragiert und stellt euch auf die Seite derer, die ihre Heimat auf Grund von Not und Elend

verlassen müssen. Das gefällt uns“, sagte Christoph Dammann von der Diakonie Baden.

Mit dem Jugenddiakoniepreis ehrt die Diakonie soziales Engagement junger Menschen in Baden-Württemberg. Die Preisverleihung fand in der Gaisburger Kirche in Stuttgart statt. Insgesamt ist der MachMit!Award 2015 mit Preisgeldern in Höhe von 7.000 Euro dotiert. Eine Jury – unter anderem mit Regina Beck von SWR 3 und Professor Dr. Paul Roß von der Dualen Hochschule in Stuttgart sowie weiteren Vertretern von Medien, Wissenschaft und Diakonie sowie jungen Freiwillige – haben über die Gewinner entschieden. Die vielseitigen Ideen und das große Engagement der jungen Menschen im sozialen Bereich faszinierte die Jurymitglieder. Unterstützt wird der Preis von der Stiftung Diakonie Baden, der Stiftung Diakonie Württemberg, den Zieglerschen und dem Jugendradio bigFM. as

Weitere Informationen: Andrea Schlepper, Pressesprecherin und Leiterin der Abteilung Presse und Kommunikation, Tel.: 0711/1656-118, E-Mail: schlepper.a@diakonie-wuerttemberg.de

Zukunft geben – kunstVoll leben!

Frühere Heimkinder, jetzige Bewohner der Jugendhilfe Hochdorf, Eltern, Wegbegleiter aus Politik, Diakonie und Gesellschaft füllten zahlreich die Gemeindehalle, um mit der Evangelischen Jugendhilfe Hochdorf das Jubiläumsjahr ausklingen zu lassen.

Remseck-Hochdorf. Seit über 60 Jahren versteht sich die Einrichtung als Lebenshilfe, die jungen Menschen zu einer guten Perspektive für ihre Zukunft verhilft. In dieser Zeit habe sich viel verändert, das diakonische Grundanliegen einer bestmöglichen Betreuung und Förderung junger Menschen sei aber geblieben, sagte Vorstandsvorsitzende Claudia Obele.

Das bestätigte der Sozialdezernent des Landkreises Ludwigsburg Heiner Pfrommer: „Die Jugendhilfe Hochdorf ist im Landkreis Ludwigsburg bekannt für hohe Qualität, Professionalität und Flexibilität. Sie zeigt sich immer offen für neue Herausforderungen und wird diese auch in Zukunft bestimmt wieder meistern.“ Auch Dirk Schönberger, Oberbürgermeister der Stadt Remseck, sparte nicht mit Lob: „Es erfüllt mich mit Stolz, eine so tolle Einrichtung seit 60 Jahren in der Stadt zu haben. Die Jugendhilfe Hochdorf ist aus unserer Stadt nicht mehr wegzudenken.“ Er bezeichnete sie als 60 Jahre jung, denn sie habe sich immer weiterentwickelt, den neuen Herausforderungen immer wieder gestellt und die Methoden angepasst.

Eva-Maria Armbruster, Stellvertreterin des Vorstandsvorsitzenden im Diakonischen Werk Württemberg, freute sich über eine so engagierte Einrichtung und wies darauf hin, dass Hochdorf bundesweit mit der Vorreiterrolle zur Vermeidung von Fehlverhalten von Fachkräften in der Jugendhilfe bekannt geworden ist. Mit diesem Ansatz komme zum Ausdruck, worum es der Jugendhilfe Hochdorf vor allem gehe: „Kinder und Jugendliche sollen Schutz und Förderung erhalten, sie sollen gewürdigt und beteiligt werden, und das setzt auch eine demokratische und partizipative Kultur in der Einrichtung, anders ausgedrückt: des Unternehmens Hochdorf voraus.“

Aus dem Heim mit Mehrbettzimmern in den Fünfzigerjahren ist ein differenziertes Angebot mit Wohn- und Tagesgruppen für inzwischen rund 220 junge Menschen und deren Familien geworden. Über die Jahre haben sich auch die Formen gewandelt, mit denen die diakonische Einrichtung Kindern, Jugendlichen und Familien bei Problemen und Krisen hilft. „Gerade junge Menschen aus Familien mit Problemen brauchen unsere Unterstützung und Ermutigung, um mit ihrer eigenen Kreativität und Gestaltungskraft ihre je eigenen Lösungs- und Lebenswege zu finden“ betont Claudia Obele.

Das Jubiläumsjahr stand unter dem Motto „Zukunft geben – kunstVoll Leben“. Kunst verstanden die Verantwortlichen dabei sowohl im übertragenen Sinn der Lebenskunst als auch im wörtlichen Sinn. Kinder, Jugendliche, Mitarbeiter, Eltern und Kooperationspartner führten zahlreiche Kunstaktionen durch, von denen einige beim Fest bestaunt werden konnten. Unter dem Motto „Gemeinsam schaffen wir alles! – Wir stricken oder häkeln für

die Zukunft!“ war es Ziel, einen 60 Meter langen Schal zu stricken und zu häkeln. Es begeisterten sich so viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Freunde, Verwandte, Nachbarn, Jugendliche dafür, dass der Schal sogar 104 Meter lang wurde. Auch erstrahlen die Hochdorfer Garagen jetzt farbig und bunt. Dazu die neue Innenhofgestaltung der Wohngruppe „Spatzen“ in Bietigheim-Bissingen, die Holzskulptur „Zusammen halten“ der Soziale Gruppenarbeit Sachsenheim, ein Theaterstück, das Picasso-Café, ein selbst gedrehter Film und Vieles mehr. Der Jubiläumschor aus Mitarbeitenden, Jugendlichen, Vereinsmitgliedern und Ehemaligen erfreute die Festgäste ganz besonders.

Das 60-jährige Bestehen des Vereins war auch Anlass, die im Archiv lagernden Kinderakten der 50er bis 70er Jahre des Kinderheims sichten zu lassen. Bastian Loibl hatte sich dieser Aufgabe als Projekt für seine Masterarbeit der Universität Heidelberg angenommen. Er berichtete von damaligen gesellschaftlichen Vorurteilen gegenüber „Heimkindern“ und restriktiven Erziehungsmethoden der Nachkriegsgesellschaft. Ab Ende der siebziger Jahre modernisierten neue Heimleiter die Erziehungskonzepte und erweiterten das Betreuungsangebot. Mitarbeiter mit Fachausbildung wurden Standard, was „eine moderne und kindgerechte Fürsorge gewährleistete“.

Diese Entwicklung konnte konnte Uwe Breitling aus eigenem Erleben nachzeichnen. Er lebte von 1963 an für zwölf Jahre in der Einrichtung. Zunächst zu zehnt im Schlafsaal, „da war nicht viel Privatsphäre oder individuelle Förderung“. Auch habe es manchmal Gewalt gegeben. Andererseits profitierte er von Spielkameraden, schönen Ausflügen und bis heute dauernden Beziehungen zu anderen Kindern und Erziehern. Der 17-jährige Lars Meinhardt, der nach dem Tod seiner Mutter seit drei Jahren in Hochdorf lebt, fühlt sich wohl und gut unterstützt. „Als es in der Schule nicht so gut lief, hat der Erzieher das mit mir geregelt.“ Sein Berufsziel: Jugend- und Heimerzieher. cm

Weitere Informationen: Hochdorf – Evang. Jugendhilfe im Kreis Ludwigsburg e.V., Claudia Obele, Vorstandsvorsitzende / Fachvorstand, Schulweg 3, 71686 Remseck, Tel.: 07146/87303-17, E-Mail: obele.c@jugendhilfe-hochdorf.de

Paulinenpflege am 7. Februar im Fernsehen

„Wann kommt endlich das Fernsehen, sind die schon unterwegs zu uns?“ Bewohner Dieter Schüle kann es kaum erwarten, bis das Fernseheteam in der "Alten Post" in Backnang eintrifft. „Ich war extra beim Friseur!“, sprudelt es aus Heidi Kraemer heraus, die ebenfalls schon viele Jahre in der Paulinenpflege lebt. Auch alle anderen Bewohner, die berentet und nicht bei der Arbeit sind, warten ganz aufgeregt auf die Leute mit der Kamera. Um 11.30 Uhr war es dann so weit: Regisseurin Svaantje Schröder und ihr Produktionsteam von der „Bewegte Zeiten Filmproduktion GmbH“ standen in der Tür.

Backnang. Die Filmfirma drehte im Auftrag des ZDF einen Kurzbeitrag. Im Mittelpunkt des kurzen Filmbeitrags stehen die Menschen mit Behinderung, die im Frühjahr 2015 in die „Alte Post“ in Backnang eingezogen sind. Gezeigt wird der Filmbeitrag in der von Rudi Cerne moderierten Gewinnziehung der Aktion Mensch am Sonntag, 7. Februar 2016, um 19.28 Uhr.

Das ZDF hat die Aktion Mensch vor 50 Jahren ins Leben gerufen – damals noch unter dem Namen „Aktion Sorgenkind“. Die „Aktion Mensch“ setzt sich mit der Förderung von sozialen Projekten, mit Aktionen und Kampagnen für Inklusion – das selbstverständliche Miteinander von Menschen mit und ohne Behinderung in der Gesellschaft – ein. Ziel ist es, dass Menschen mit Behinderung überall dabei sein können, dass sie die Möglichkeit haben, selbstbestimmt zu leben und ihre Fähigkeiten unter Beweis stellen können.

So hat die „Aktion Mensch“ den Umbau der „Alten Post“ in Backnang gefördert, zudem auch das dort verankerte Projekt „Inklusion im Herzen der Stadt“. Das Filmteam ist von den Bewohnerinnen und Bewohnern begeistert und beeindruckt. Zunächst wird das gemeinsame Kochen gefilmt, es gibt typisch schwäbisch Linsen & Spätzle. Danach geht es mit Bewohner Dieter Schüle in die Stadt: Er kauft dort für die Wohngruppe Lebensmittel ein. Heute zum ersten Mal in Begleitung eines Kamerateams, was ihn sichtlich stolz macht. Am Ende des Drehtags sind Bewohner und Filmteam sehr zufrieden.

Nun wird das Material noch bei der Filmfirma in Wiesbaden gesichtet, geschnitten und mit der Moderation von Rudi Cerne versehen. Die Bewohnerinnen und Bewohner freuen sich schon auf die Ausstrahlung des Filmbeitrags Anfang Februar – jetzt sind sie fast noch aufgeregter als vor dem Filmdreh. pm

Weitere Informationen: Paulinenpflege, Öffentlichkeitsarbeit, Matthias Knödler, Tel.: 07195/695-1128, E-Mail: matthias.knoedler@paulinenpflege.de

Kurznachrichten

Stuttgart. Sternekoch Frank Oehler aus der Stuttgarter Speisemeisterei hat im Diakonischen Werk Württemberg zusammen **mit Frauen aus FRIDA ein „Sternenglanz-Menue“ für die Kantinenbesucher** gekocht. FRIDA – „Frauen in der Arbeit“ – ist ein Projekt des Sozialunternehmens Neue Arbeit gGmbH, Mitglied des Diakonischen Werks Württemberg, das die Kantine der Diakonie betreibt. Im Rahmen einer Qualitätsoffensive hatte Oehler FRIDA zum Praktikum in die Speisemeisterei geladen und ein weihnachtliches Sternenglanz-Menü kreiert. Zusammen mit den FRIDA-Beschäftigten stand Oehler am Herd und machte sich an der Essensausgabe nützlich. 168 Kantinenbesucher ließen sich Hirschgulasch mit Serviettenknödeln, Trauben, Preiselbeeren und glaciertem Rosenkohl schmecken. Frank Oehler nutzt seine Popularität gerne für Events wie dieses, er kochte auch schon in einem Altenheim und in einem Hospiz. Denn: „Guten Geschmack muss man auch im sozialen Bereich beweisen.“ Alles könne man einem Menschen nehmen – nur den guten Geschmack nicht. „Den nehmen Sie mit in den Himmel.“ Seit 1996 bietet FRIDA unterschiedliche Beschäftigungs- und Qualifizierungsangebote für benachteiligte Frauen an. Besondere Schwerpunkte liegen auf den Themen Ausbildung und Umschulung sowie der Integration in den allgemeinen Arbeitsmarkt in den Branchen Gastronomie und Hauswirtschaft. cm

Stuttgart. Großen Zuspruch hat der **Berufsinformationstag für soziale Berufe der Abteilung Freiwilliges Engagement** gefunden. Acht Fachschulen und Bildungszentren stellten sich und ihre Ausbildungs- oder Studienmöglichkeiten vor, von der Jugend- und Heimerziehung über Hauswirtschaft, Gesundheits- und Krankenpflege bis hin zum Studium der Sozialen Arbeit war vieles vertreten. Kurzvorträge gaben einen Überblick und erläuterten einzelne Ausbildungsgänge, Berufsbilder und Karrieremöglichkeiten, auch die Agentur für Arbeit stellte ihre Angebote vor. Neben der Fülle von Informationen gab es Raum zum Austausch mit Menschen, die in diesen Berufen arbeiten. Einige Besucherinnen und Besucher hatten die Messe als Begleittag für ihr FSJ ausgesucht. sm

Stuttgart. Mit der Übergabe des Zertifikats, das die Teilnehmenden nun auch offiziell als „**Ehrenamtskoordinator/in**“ ausweist, endete im November der sechzehnte Durchgang des **Qualifizierungsprogramms der Diakonie Württemberg**. An den insgesamt vier Kurstagen hatten 17 Haupt- und Ehrenamtliche von verschiedenen Trägern aus ganz Baden-Württemberg teilgenommen. Zu ihren Hauptaufgaben zählt es, vor Ort geeignete Rahmenbedingungen und Strukturen für das freiwillige Engagement zu schaffen und den Einsatz der Ehrenamtlichen zu begleiten. Inhaltliche Schwerpunkte des Seminars waren u.a. Strategien zur Gewinnung von Freiwilligen, die Durchführung von Erst- und Reflexionsgesprächen, die Zusammenarbeit von Haupt- und Ehrenamtlichen sowie die Entwicklung geeigneter Formen zur Anerkennung des Engagements. Neben den fachlichen Inputs und Beispielen aus der Praxis bezeichneten die Teilnehmenden auch den Austausch mit Kolleginnen und Kollegen aus anderen Fach-

und Engagementbereichen als besonders informativ und anregend. Anmeldungen für das Herbstseminar 2016 sind ab sofort möglich. Es findet am 29. September, 25./26. Oktober und 15. November in Stuttgart und Herrenberg statt. ao

Weitere Informationen und Anmeldungen: Thomas Hoffmann/Albrecht Ottmar, Diakonisches Werk Württemberg, Abteilung Freiwilliges Engagement, Tel.: 0711/1656-177, E-Mail: ehrenamt@diakonie-wuerttemberg.de

Stuttgart. Die **Evangelischen Frauen in Württemberg (EFW)** laden am **25. Januar von 14 bis 16 Uhr im Hospitalhof Stuttgart zu einer Podiumsdiskussion zur Landtagswahl** ein. Vertreterinnen und Vertreter der vier Fraktionen im Landtag stellen sich Fragen zur Sozial- und Frauenpolitik: Brigitte Lösch MdL, Vizepräsidentin des Landtags, Bündnis 90/Die Grünen; Anneke Graner MdL, Familienpolitische Sprecherin der SPD-Landtagsfraktion; Sabine Kurtz MdL, Sprecherin für Kulturpolitik und Weiterbildung und Vorsitzende des Arbeitskreises Wissenschaft, Forschung und Kunst, CDU; Jochen Haußmann MdL, stellvertretender Fraktionsvorsitzender der FDP-Landtagsfraktion/Frauenpolitischer Sprecher. Themenschwerpunkte werden sein: Pflege, Gleichstellung von Frauen und Männern, Arbeit mit Migrantinnen, Vereinbarkeit von Familie und Beruf und europäische Sozialpolitik. So werden etwa Fragen gestellt zur Situation von geflüchteten Frauen in Württemberg oder zur Zukunft von Beratungsstellen für Migrantinnen, die sich gegen Zwangsverheiratung wehren. pm

Reutlingen. Um Verbesserungen, die Menschen mit Demenz sowie Angehörigen und Pflegenden gleichermaßen helfen, bemühen sich die Partner eines Projekts namens „**PflegeCoDe**“. Das ist die Abkürzung für „Pflegecoaching für die optimale Unterstützung von Menschen mit Demenz“. Unter **Federführung der BruderhausDiakonie** wollen die acht Projektbeteiligten einen elektronischen Assistenten entwickeln, der technische, medizinische und organisatorische Verbesserungen miteinander verknüpft – und zwar so, dass Betroffene, Angehörige und Pflegende in jedem Stadium der Demenz die notwendige und bedarfsgerechte Unterstützung erhalten. Das Projekt PflegeCoDe läuft über drei Jahre. Es wird vom Bundesforschungsministerium mit insgesamt 1,6 Millionen Euro gefördert. Am Projekt beteiligt sind neben der BruderhausDiakonie das Fraunhofer Institut für Produktionstechnik und Automatisierung, die information multimedia communication AG, die Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik Reutlingen (PP.rt), die Vitakt Hausnotrufsysteme GmbH, die GS electronic GmbH, das FZI Forschungszentrum Informatik am Karlsruher Institut für Technologie sowie die Cervis GmbH. Als assoziierte Projektpartner beteiligt sind die Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg und die easier life GmbH. bd

Laichingen. „Die **Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe** steigern das Bruttosozialprodukt“, sagt Rainer Breuninger. „Wer sich einmal für Abstinenz entschieden hat, für den gibt es keinen blauen Montag mehr. Auch die Unfälle im Haus, in der Freizeit und im Straßenverkehr werden seltener. Es müssen weniger Versicherungsleistungen erbracht werden und Krankheitszeiten werden kürzer. Selbst die Streitigkeiten in der Familie werden

weniger.“ Die Liste kann fortgeschrieben werden und das Ergebnis lässt sich hochrechnen. Vorgesetzten rät Breuninger: „Sensibel sein in Bezug auf Alkohol am Arbeitsplatz, als Führungskraft auf Hilfsangebote hinweisen und sich des Problems annehmen.“ Mitarbeitern, die sich trotz nachgewiesener Alkoholerkrankung weigern eine Entziehungskur zu machen, sollte gekündigt werden. „Es ist auch darauf zu achten, ob Gefahr für andere Arbeitnehmer besteht. Dann muss der Betroffene sofort nach Hause geschickt werden. Für diese Zeit kann sogar Lohnfortzahlung verweigert werden“, weiß Breuninger. Generell rät Breuninger, das Problem Alkohol am Arbeitsplatz zu thematisieren. „Besonders in der Zeit zum Jahreswechsel bieten sich hier einige Gelegenheiten.“ pm

Personalnachrichten

Dr. Eberhard Goll, Vorstandsmitglied der Samariterstiftung mit Sitz in Nürtingen, ist von der Mitgliederversammlung des WEFA im Dezember 2015 einstimmig **für eine vierte Wahlperiode zum Vorstandsvorsitzenden des WEFA** wiedergewählt worden. Der Württembergische Evangelische Fachverband für Altenhilfe ist ein Fachverband im Diakonischen Werk, in dem über 50 Träger aus ganz Württemberg zusammengeschlossen sind. Der WEFA repräsentiert ca. 18.000 Pflegeplätze der Diakonie in Württemberg, sowie zahlreiche Tagespflege-, Reha- und ambulante Pflege- und Versorgungsangebote für ältere Menschen. Dr. Goll ist außerdem Vorsitzender des Finanzausschusses des Diakonischen Werks Württemberg und Mitglied des Verbandsrates. Der 1956 geborene promovierte Diplom-Kaufmann ist verheiratet und hat drei erwachsene Kinder. as

Frank Gerhard ist neuer **Wirtschaftlicher Vorstand der Karlshöhe Ludwigsburg**. Der 49-Jährige wurde im Gottesdienst in der Karlshöher Diakoniekirche sowie einem anschließenden Empfang in sein Amt eingeführt. Seinen ersten Wirtschaftsplan für die Stiftung hat er allerdings zuvor schon errechnet, denn schon seit dem 1. Juli arbeitet der Diplom-Kaufmann für die Karlshöhe. Frank Gerhard wuchs in Bensheim/Bergstraße auf, wo er in seiner Jugend Familien- und Jugendkifreizeiten leitete und als Messdiener aktiv war. Dort machte er das Abitur, das die Voraussetzung für das Betriebswirtschaftsstudium an der Uni Mannheim war. Schwerpunkte waren das Steuerrecht, die Wirtschaftsprüfung und das Treuhandwesen. „Es hätte aber auch ein Sozialpädagogik-Studium sein können“, merkte der neue Vorstand in seiner Vorstellung an, diese beiden Studiengänge standen für ihn zur Wahl. Zuletzt war Gerhard Kaufmännischer Leiter beim Christlichen Jugenddorfwerk (CJD) in Stuttgart, Creglingen und beim CJD Jugenddorf Schloss Kaltenstein (Vaihingen). pm

Rainer Single, Kaufmännischer Vorstand der BruderhausDiakonie, ist am Ende seines Berufslebens zufrieden und „dankbar für viele gute Jahre“. Die BruderhausDiakonie verabschiedete den 65-jährigen in den **Ruhestand**. Mehr als zwei Jahrzehnte hat der gelernte Volkswirt und Verwaltungswissenschaftler in Diensten der Diakonie verbracht – als Geschäftsführer der ehemaligen Haus am Berg gGmbH und als Kaufmännischer Vorstand der BruderhausDiakonie. Davor war er 18 Jahre lang im Krankenhausmanagement und in der Klinikplanung tätig. Unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten haben Rainer Singles Zeit bei der Diakonie besonders geprägt: die Einführung der Pflegeversicherung, die Fusion der zuvor selbstständigen Träger Gustav Werner Stiftung und Haus am Berg zur BruderhausDiakonie und die Finanz- und Bankenkrise 2008. Sie hat, so Single, „die Lage der Stiftung und ihre Finanzierungsmöglichkeiten stark verändert.“ Aber keines dieser Ereignisse hat dazu geführt, dass die wirtschaftliche Lage der BruderhausDiakonie jemals instabil geworden wäre. **Nachfolger** von Rainer Single ist der 48-jährige **Andreas Lingk**. pm